



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Insektionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 8 S.

Nro. 31.

Welzheim, Samstag den 23. Februar 1889

23. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung der N. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Prüfungen im Hufbeschlag an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes erstehen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar

- in Heilbronn am 2. und 3. April d. Js.,
- in Hall am 4. und 5. April d. Js.,
- in Ravensburg am 9. und 10. April d. Js.,
- in Ulm am 11. und 12. April d. Js.,
- in Reutlingen am 16. und 17. April d. Js.,

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erstehen wollen

und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten im Gang befindlichen Lehrkursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, spätestens drei Wochen vor dem festgesetzten betreffenden Prüfungstermin vorschriftsmäßig einzureichen.

Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders anzugeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber, d. h. die von den Ortsbehörden beglaubigten Zeugnisse der betreffenden Meister sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart, den 15. Februar 1889.

Werner.

Württemberg.

§ Stuttgart, 20. Februar. Wie der „Staatsanzeiger“ aus Nizza erfährt, ist der König aufs neue von einer katarrhalischen Erkrankung der oberen Luftwege, verbunden mit Heiserkeit und heftigen Hustenanfällen, befallen worden. Nachdem die Lufttemperatur sich gehoben, ist jedoch anzunehmen, daß die akute Erkrankung einen normalen Verlauf nehmen werde.

§ Stuttgart, 20. Febr. Der Gebrauch sogen. schwedischer Zündhölzer ist durchaus nicht so harmlos als man im allgemeinen glaubt, wie folgende Beispiele beweisen. Ein Schriftsetzer öffnete eine neue Schachtel schwedischer Zündhölzer, da aber dieselben sehr eng gepackt waren und bei Entzündung eines daraus entnommenen Hölzchens ein Funke in die Schachtel fiel, explodierten die Hölzchen mit lautem Knall. Der Schriftsetzer erlitt nicht unbedeutende Verletzungen an der Hand und ist zur Zeit arbeitsunfähig. Der zweite Fall: Ein Herr wollte in einer Restauration ein Packet solcher Zündhölzer fest in einem Patentzündholzbecher aus Steingut zusammenbringen. Durch die Reibung entzündeten sich die Feuerkörper, das Steingutgefäß wurde in Stücke zerfledert und der Herr erlitt dabei eine empfindliche Verletzung am Auge.

§ Zwanzig Familien aus Württemberg gedenken im Frühjahr nach der Provinz Bosen überzusiedeln und dort das erste schwäbische Dorf zu begründen.

§ Getäuschte Hoffnungen haben eine ganze Familie wahnsinnig gemacht. Der württembergische Landwirt M. glaubte jenseits des Ozeans das Glück erfassen zu können und ging mit seiner Familie nach Amerika. Doch bald stellten sich auch hier Nahrung Sorgen ein. Ein

Stück nach dem anderen mußte verkauft werden und schließlich kehrte die unglückliche Familie ärmer, als sie je gewesen, nach Deutschland zurück. Aller Mittel bar, fand sie in Berlin im städtischen Wyl für Obdachlose ein Unterkommen. Den Beamten des Wyls fiel das sonderbare Benehmen der Eheleute und der 17jährigen Tochter auf und die wirren Reden der Familie ergaben, daß alle drei wahnsinnig geworden waren. M. scheint sich in letzter Zeit dem Trunk ergeben zu haben, um alle Sorgen zu vergessen. Seine Willenskraft wurde dadurch völlig gebrochen. Er will, wie die Post erzählt, nach Berlin gekommen sein, um seine Frau bei Hofe vorzustellen, wo dieselbe unentbehrlich sei. Auch die 17jährige Tochter will eine hohe Mission zu erfüllen haben. Der hinzugerufene Arzt veranlaßte die Sicherstellung der unglücklichen Familie. (N.-Z.)

§ Ellwangen, 20. Febr. Der berühmteste Einbrecher Drukenmüller, welcher vor einigen Tagen von der hiesigen Strafkammer zu zwei Jahren 10 Monate Zuchthaus verurteilt wurde, mußte vor seiner Ablieferung in die Strafanstalt wegen Kräfte einer Reinigungskur unterworfen werden, zu welchem Zwecke er in ein unvergittertes Zimmer des Krankenhauses kam. Um ein Entweichen zu verhindern, ließ man ihm als Bekleidung nur das Hemd. Das hinderte aber den raffinierten Dieb nicht, vergangene Nacht die Flucht zu ergreifen. Die „S.-Z.“ meint, sein erstes Beginnen werde nach Erlangung der Freiheit wohl gewesen sein, sich durch einen wiederholten Einbruch die nötige Kleidung zu verschaffen.

§ Gestern nacht zwischen 10 und 11 Uhr gerieten 2 junge Männer in Schwabheim (Waiblingen) in Streit, wobei der eine dem anderen mit seinem Taschenmesser einen tiefen Stich in den Unterleib versetzte, so daß alsbald

die Gedärme hervortraten und derselbe schwerlich mit dem Leben davonkommen wird. Der Thäter, aus Bittenfeld gebürtig, befindet sich in Haft.

§ In Lauffen a. N. kam bei Glatteis ein Wagen ins Rutschen und riß die Pferde samt Fuhrmann über eine Böschung von ca. 50 Fuß hinunter, alles mit Blitzesschnelle. Arbeiter in der Nähe sprangen zu Hilfe und halfen dem Knecht und Pferden wieder in die Höhe, wobei sich herausstellte, daß sowohl der Knecht als die Pferde nur äußerliche ungefährliche Verletzungen hatten.

§ Cleverfulzbach, 19. Febr. Gestern abend kurz nach 10 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte in der Scheuer des Ehr. Schlegel. Mit überraschender Schnelligkeit war die hiesige Feuerwehr zur Stelle. Da das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich griff, konnte man nur darauf bedacht sein, dasselbe auf seinen Herd zu beschränken, was auch nach dreiviertel Stunden gelang. Zum Glück herrschte Windstille, sonst hätten die Flammen an den eng zusammengebauten Wohnhäusern der Umgebung leicht weitere Nahrung gefunden. Es konnten daher auch die Feuerwehren, die von auswärts unterwegs waren, wieder abgefunden werden. Der weibliche Teil der Einwohnerschaft hat sich durch Wassertragen rühmlich ausgezeichnet. Es ist dies in kurzer Zeit der zweite Brandsfall in derselben Gegend, also eine wiederholte Mahnung zur Versicherung des Eigentums. (N.-Z.)

§ Niedlingen, 19. Februar. Vor zwei Tagen ereignete sich in Mödingen, hiesigen Oberamts, ein tragischer Fall. Es war im dortigen Armenhaus ein totkranker Mann, der in den letzten Zügen lag. Der Krankenwärter, der in der Nähe sich befand, entschlummerte.

Plötzlich raffte sich der Sterbende nochmals auf, faßte den Schlaftrunkenen am Arm und rief mit erstorbener Stimme: „Anton, komm mit!“ Der hiedurch Erwachte erschrak in solchem Grade, daß er augenblicklich geisteskrank wurde und sich jetzt in ärztlicher Behandlung befindet; doch hofft man, daß er bald wieder genesen werde. (N. Z.)

§ Neufürstehütte, 20. Febr. Gestern kam im Stalle des Hirschwirts Eckert eine seltene Mißgeburt zur Welt. Eine Kuh warf ein Kalb mit einem sogenannten Bulldoggskopf. Dasselbe ist sonst regelmäßig ausgebildet und hat die Größe eines gewöhnlichen Kalbes. Die Oberkieferknochen fehlen gänzlich und sind infolge dessen die Fleischteile desselben so stark aufgestüpt, daß der Kopf genau dem eines raffechten Bulldoggs vollständig ähnlich ist. Die äußere Nase fehlt ganz. Die Nasenlöcher führen in die Mundhöhle. Zwischen denselben zeigt sich ein unförmiger Fleischlappen, aus welchem sich wohl die äußeren Nasenteile hätten entwickeln sollen. Lebensfähig war das Kalb nicht. Heute geht der Kopf an die Königl. Tierarzneischule Stuttgart ab.

§ In der Gemeinde Neisach sind einer Familie an einem Tage drei Kinder durch den Tod entrisen worden. Dieser schmerzliche Verlust traf die angesehene Familie um so härter, als ihr vor fünf Jahren genau am gleiche Tage — 16. Februar — auch drei Kinder durch den Tod entrisen worden sind.

§ Blaubeuren, 18. Febr. Die Wasserversorgungsgruppen der Alb und des Heubergs haben beschlossen, zu Ehren des 25jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Königs am Blautopf einen Gedenkstein zu errichten.

Deutschland.

— Berlin, 20. Febr. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht die Ernennung Dehlschlägers zum Staatssekretär des Reichsjustizamts.

— Bei zahlreichen Sozialdemokraten in Berlin hat eine Haussuchung stattgefunden. Es sind den Behörden viele verbotene Druckschriften in die Hände gefallen.

— Die marokkanische Gesandtschaft hat auch der Armen Berlins nicht vergessen. Am Samstag wurden dem Oberbürgermeister Dr. v. Fordenbeck zweitausend Mark ausgehändigt. (N. Z.)

— Wie man dem „Berl. Tgbl.“ aus San Francisco telegraphiert, versuchten die Deutschen den bekannten Amerikaner Klein zu verschaffen. Dieser rechtzeitig hievon verständigt, flüchtete an Bord des amerikanischen Kanonenbootes „Nipste“, dessen Kommandeur die vom deutschen Consul verlangte Auslieferung energig verweigerte. Klein wurde an Bord des amerikanischen Dampfers gebracht und ist in San Francisco eingetroffen. Samoa wäre damit dem Hauptunruhestifter losgeworden. (N. Z.)

— Für die deutsche Eminexpedition sind in Aden 100 Somali-Soldaten angeworben worden.

— Lahar, 19. Febr. Der Anführer der Aufwiegler auf Samoa, der Amerikaner Klein, von dem gegenwärtig in den Zeitungen viel gesprochen wird, ist, wie die hiesige Zeitung zu berichten weiß, ein geborener Laharer. Derselbe hat den Feldzug von 1870/71 mitgemacht, ist später ausgewandert und scheint das amerikanische Bürgerrecht erworben zu haben. Das Schicksal hat ihn nach jener Insel geworfen, wo er die bekannte traurige Rolle spielt. (N. Z.)

— Köln, 21. Febr. Bei der Ziehung der Dombauloterie fiel der Hauptgewinn von 75 000 Mark auf Nr. 183 247.

Ausland.

† Wien, 19. Februar. Der Kaiser hat 115 Sträflinge ganz, 80 teilweise begnadigt.

† Mit der Neubildung eines französischen Ministeriums will es immer noch nicht recht vorwärts gehen und es scheint Niemand geneigt zu sein, das Erbe Floquets anzutreten, was freilich leicht zu begreifen ist. Die Bemühungen, ein neues Cabinet zusammenzubringen, werden von Carnot natürlich mit allem Ernst fortgesetzt, mit welchem Erfolg, muß man eben offenbar mit großer Geduld abwarten.

† Der „Köln. Volks Ztg.“ wird aus Madrid gemeldet, der Sultan von Marokko habe die Strecke zwischen Melilla und Algier an Deutschland abgetreten. Die spanische Presse, sehr beunruhigt, fordere die Abberufung des spanischen Vertreters in Tanger.

† In verschiedenen Provinzen Spaniens herrscht wilder Aufruhr. So ist es in Navarra, in Villafraanca, in Valencia zu blutigen Zusammenstößen der Bevölkerung mit den Truppen gekommen und in anderen Gegenden, wie z. B. in den Rio Tinto-Bezirken, befürchtet man das Gleiche. Als Ursache der furchtbaren Aufregung im Lande wird der große Notstand der meist Ackerbau betreibenden Bevölkerung und dabei die von den Behörden getriebene Ausbeutung der Steuerzahler angegeben. Geringfügige Unruhen ereigneten sich in Monteagudo, Ollite, Baltierra und Corella und über verschiedene Gegenden ist bereits der Belagerungszustand verhängt worden. In einzelnen Gemeinden haben mit wenigen Ausnahmen alle Bewohner förmliche schriftliche Proteste unterzeichnet, die an die Regierung gerichtet worden sind. Einige Deputierte jener Gegenden sind jetzt von Madrid dorthin abgereist, um Ruhe zu stiften und weitere Ausschreitungen womöglich zu verhüten.

† Ueber die Vorgänge im Sudan treffen fortwährend viele, aber nichts weniger als zuverlässige und sich vielfach widersprechende Nachrichten ein. Bezahlte und freiwillige Rundschaffer, aus der Gefangenschaft entlaufene Soldaten der Hicks'schen Armee, verkleidete Griechen und andere zweifelhafte Elemente erzählen die wunderbarsten Geschichten über ihre eigenen Erlebnisse und über die Zustände im Sudan. Es ist unmöglich, diese Nachrichten auf ihre Wahrheit zu prüfen; man wird denselben daher nur dann Bedeutung beilegen können, wenn sich über irgend einen Punkt eine gewisse Uebereinstimmung aller jener phantastischen Erzählungen feststellen läßt. Von diesem Gesichtspunkte aus bleibt das Schicksal Emin's nach wie vor in Dunkel gehüllt, denn die Berichterstatter wissen ebensoviel von Siegen als von Niederlagen desselben zu erzählen; die einen wollen ihn in der Gefangenschaft des Mahdi, die anderen wollen die geschlagenen Heere des letzteren von Wadelai zurückkehren gesehen haben. In einem anderen Punkte dagegen sind alle Rundschaffer ziemlich einig: das Ansehen des Mahdi sinkt und es entstehen ihm ringsum Feinde. Die Messinier scheinen ihm im vorigen Jahre mehrere Niederlagen beigebracht zu haben. In vielen Teilen des Sultan wird die Autorität des Mahdi nicht mehr anerkannt. Die mächtige Sekte der Senussi scheidet sich an, das Erbe des Mahdi im westlichen Sudan anzutreten. Sie scheint in den tapferen Stämmen der Kabbabisch, die die Bajudasteppe nordöstlich von Chartum bewohnen, Bundesgenossen gefunden zu haben. Auch die ehemalige ägyptische Provinz Darfur ist der Sache der Senussi geneigt und kaum mehr der Vormächtigkeits des Mahdi unterworfen. (N. Z.)

† Die Regierung von Westaustralien hat den Bau einer 800 engl. Meilen langen Eisenbahn genehmigt, nach deren Vollendung

Berth, Abelaide, Sidney und Brisbane durch Schienenstränge mit einander verbunden sein werden. Man hofft die Bahn, die sich teilweise durch unerforschte Gegenden zieht, in zehn Jahren vollenden zu können. Die Unternehmer erhalten für jede fertiggestellte Meile 20 000 Acres Land, so daß sie, falls das Werk beendet ist, Eigentümer von 16 000 000 Acres werden, ein Gebiet, welches so groß ist, wie der vierte Teil der Kolonie Viktoria. In Westaustralien hält man jedoch diese Landbesetzung für billig. (N. Z.)

Verschiedenes.

* Das Begnadigungsgesuch des Hamburger Raubmörders Dauth ist vom Senat abschlägig entschieden worden. Die Hinrichtung soll demnächst stattfinden.

* Dortmund, 19. Febr. In der Nacht zum Sonntag ist hier der Kutscher Hanft, ein friebliebender Mann, von einem Commis, der mit anderen jungen Burschen die Straßen unsicher machte, erschossen worden. Die Leiche des Hanft wurde morgens auf der Straße gefunden. Einem andern hatte derselbe Commis eine Kugel in den rechten Oberarm geschossen, eine zweite war an einem Rockknopf abgeprallt, sonst wäre sie dem Mann in den Leib gedrungen. Der Verbrecher ist verhaftet.

* Nürnberg, 17. Febr. Der außerordentlich seltene Fall, daß ein Mensch von einer Lokomotive erfaßt, aber so zu Boden geworfen wird, daß er der Länge nach zwischen die beiden Schienen zu liegen kommt, ereignete sich in Nürnberg binnen weniger Wochen zum zweitenmal. Wie man sich erinnern wird, wurde unlängst auch die Fürstin Lieven in Rußland, als ihr Schlitten von einem Zuge überfahren ward, auf gleiche Weise gerettet. (N. Z.)

* Fürt h, 18. Febr. Von einem Fremden wurden dieser Tage dahier falsche 10-Markstücke (Kronen) mit dem Bildnis des Königs von Württemberg in Verkehr gebracht. Dieselben sind sehr täuschend nachgemacht und nur an der weniger scharf ausgeprägten Aversseite, sowie an dem Klange leicht erkennbar. Die Stücke sind aus Komposition hergestellt und vergoldet. Dem Verbreiter ist man noch nicht auf der Spur, wahrscheinlich hat sich derselbe von hier wieder entfernt und andere Städte zu seiner Thätigkeit ausersuchen; hier hat er sich hauptsächlich einige frequente Spezereigeschäfte für seine Falsifikation ausgesucht.

* Ein interessantes Ergebnis hat ein durstiger Mathematiker aus der Unsitte der Wirte, zu wenig einzuschänken, herausgerechnet. Um ja nicht zu übertreiben, hat er nur Minima in Rechnung gebracht und sagt: Gesezt, das Fehlende eines halben Liters betrage $\frac{1}{20}$ des gesetzmäßigen Quantums, so ergibt sich bei einem Hektoliter ein Minus von 5 Litern. Wenn wir nunmehr z. B. den Bierstaat Bayern in Betracht ziehen, so wachsen diese Defekte bei einem Bier-Konsumtion von rund 14 Mill. Hektolitern zu einer Summe von 700 000 Hektolitern an. Kommt hiebei ein Hektoliter nur auf 20 Mark zu stehen, so ergibt sich eine Summe von 14 000 000 Mark. Dieses nette Stümchen wird ohne jeden Ersatz ausgegeben, einfach weggeworfen!

* In Frankfurt a. M. hatte sich ein 77jähriger Greis auf einem Maskenballe bis gegen Morgen vergnügt. Als er um 5 Uhr morgens sein Schlafzimmer betrat, fiel er um und war eine Leiche. Infolge der gehaltenen Aufregungen hatte ein Schlaganfall ihn getödet. Mit der Narrenkappe auf dem Haupte scheid er aus dem Leben.

* Der Bierbrauer Mundigl ist mit Hinterlassung von Frau und Kindern mit der Restaurateursgattin Münsterer in Regensburg

durchgegangen. Frau Müllerer hat ihrem Manne 30000 Mark und ihren Schmuck mitgenommen.

* Der Kampf zwischen den transatlantischen Dampfergesellschaften tobt weiter. Den Norddeutschen Lloyd mit seinen neuesten Schnelldampfern, sowie die Inman-Gesellschaft mit ihren Prachtschiffen „Chti of Newyork“ und „Chti of Paris“, sucht nun die sogenannte „White-Star-Linie“ durch einen Dampfer, den „Teutonic“ zu übertrumpfen, der soeben vom Stapel lief. Ein Schwesterschiff, der „Majestic“, ist noch im Bau. Was an dem „Teutonic“ besonders auffällt, ist die Länge von 682 Fuß, mit welcher er sämtliche nachschwimmende Schiffe schlägt und sich dem verflochtenen „Great Eastern“ bedenklich nähert. Erwähnenswert ist es auch, daß der Dampfer nur 300 Reisende erster Klasse aufzunehmen vermag und daß der Speisesaal so bemessen ist, daß sie alle zugleich zu speisen vermögen; dafür hat man dem bisher auf Dzeandampfern etwas vernachlässigten zweiten Platz mehr Aufmerksamkeit zugewendet. Maßgebend war hier die Wahrnehmung, daß die Wohlfeilheit, wie bei den Eisenbahnen, über die größere Bequemlichkeit und den Luxus der Ausstattung immer mehr den Sieg davon trägt, und daß man bei Aufrechterhaltung der jetzigen Einrichtung Gefahr liefe, mit halb leerer erster Klasse zu fahren und Anmeldungen für die zweite zurückweisen zu müssen. Sonst ist der neue Dampfer wie sein Nebenbuhler mit Längsschotten und mit Doppelmaschinen bezw. Doppelschrauben versehen, wodurch die Sicherheit erheblich gewinnt. Obwohl hiernach kaum der Fall eintreten dürfte, daß das Schiff wegen Bruchs der Welle nicht weiter kann, ist der „Teutonic“ mit Masten und Segeln versehen, weil diese bei günstigem Winde die Geschwindigkeit nicht unerheblich erhöhen. (R. Z.)

* (Neues Alarmsignal für Eisenbahnzüge.) Seitens der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn werden mit einer neuen Alarmsignaleinrichtung zum Schutze der Reisenden Versuche gemacht, welche von einem Ingenieur der Gesellschaft erfunden ist und für zweckmäßiger als die bisherigen bezüglichen Vorrichtungen gehalten wird. Bei diesem Signale wird an Stelle der Elektrizität die verdichtete Luft der Bremsen benutzt. Durch das Anziehen einer, in jeder Wagenabteilung angebrachten Schnur erkönen zwei Pfeifen, von denen sich die eine auf dem Wagendache, die andere in der Nähe des Lokomotivführers befindet. Infolge der Einwirkung der Bremsen soll der Zug alsdann auf eine Strecke von 50 Meter zum Stehen gebracht werden können. Die Pfeife erkönt so lange, bis sie durch einen Beamten abgestellt wird, da der betreffende Mechanismus für den Reisenden unzugänglich ist. Falls das Signal nicht wirksam sein sollte, so würde ein Riß in der Rohrleitung sein müssen. Der Zug hält alsdann selbstthätig.

* Hoch zu Roß von Petersburg nach Paris werden sich, wie der „Pet. Vistok“ erfährt, zur Pariser Weltausstellung vier zu den aristokratischen Kreisen der Residenz gehörende junge Herren begeben. Begleitet werden die Herren von vier Reitknechten. Infolge einer Wette muß die ganze Reise in 45 Tagen zurückgelegt werden.

* Aus Drenburg in Rußland wird gemeldet, daß dort eine Hungersnot ausgebrochen ist.

* London, 18. Februar. Das Schulschiff „Cumberland“ bei Glasgow, mit 400 Böglingen an Bord, wurde gestern nacht von diesen in Brand gesteckt und brannte gänzlich nieder. Die Rettung aller auf dem Schiffe befindlichen Personen ist glücklicherweise gelungen. (R. Z.)

Feuilleton.

Schloß Bergenhorst.

Novelle von Maria Widdern.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Hilda Stettmüller? O, sie hat mir mit ihrer Rache gedroht, als ich meine Wege von denen dieser heuchlerischen schönen Furie schied!“

Es war still geworden in dem kleinen Kreise. Der Schlag hatte sie Alle gleich tief getroffen. Lucie Hillmann aber faßte sich zuerst. Bärlich strich ihre schmale, weiße Hand über die bleiche Wange des Verlobten:

„Gieb nicht sogleich Alles verloren, Leo“, flüsterte sie, „ich kann mir nicht denken, daß der Graf sich so von seiner Gemahlin beeinflussen lassen sollte, daß er Dir auch das Versprechen in Betreff des Vorwerks bräche. Und hast Du das, Leo, so können wir ja auch zufrieden sein. Glaube mir, ein so großer Reichtum macht nicht immer glücklich!“

„Gewiß nicht!“, erwiderte Leo gepreßt, „aber das ist es ja, ich habe alle Veranlassung, zu denken, daß Graf Bergenhorst mir auch das Vorwerk entziehen wird. Was aber dann, Lucie?“

Die klaren, braunen Mädchenaugen blickten einen Moment verlegen in den Schooß. Nun aber schauten sie wieder lächelnd zu ihm auf. „Wir müssen arbeiten und sparen, bis wir so viel haben, daß Du Dir ein Gütchen pachten kannst.“

Er seufzte: „Freilich, ich würde eine Stellung als Administrator annehmen — und wenn ich Glück dabei habe, so kann ich auch sparen.“

„Und wie gesagt, ich helfe Dir dabei“, flüsterte sie.

„Du — ?!“

Er mußte lachen, aber sie blieb vollkommen ernst. „Ja — ich — ich habe ja Manches gelernt, was sich leicht verwerten läßt!“ —

Es war wirklich mit der Festfreude auf Guntrunshof zu Ende. Die Anzeige des Grafen hatte zu niederdrückend auf Alle gewirkt. Auch in den nächsten Tagen blieb die Stimmung eine gedrückte. Selbst die sonst so heitere

Emma schlich mit traurigem Gesicht umher. Sie liebte den Bruder von ganzer Seele und es wollte ihr nicht in den Sinn, daß es nun wahrscheinlicher Weise mit all' seinen Hoffnungen vorbei sein werde.

So verging eine Woche, in der Lucie allein die Trösterin gewesen. Da brachte die Post endlich wieder einen Brief aus Bergenhorst. Er war an Leo gerichtet und kam von dem Grafen.

Wieder saß die ganze Familie beim Frühstückstisch, als die Magd mit der Brieftasche erschien und wieder war es der Hausherr, welcher den großen, ledernen Behälter seines Inhalts entleerte. Was Wunder, daß seine Worte dann: „Hier ist auch ein Schreiben aus Bergenhorst — an Dich, mein Sohn!“ die ganze Tafelrunde elektrifizierte. Die Hände des jungen Mannes aber zitterten nervös, als er den Brief ergriff und das Siegel brach.

„Ich bitte Dich, lies uns das Schreiben vor!“ rief die Mutter da. „Ich wenigstens brenne vor Begier, seinen Inhalt kennen zu lernen.“

„Gewiß — ich habe keine Geheimnisse!“ erwiderte Leo und alsbald begann er mit vibrierender Stimme:

„Es ist selbstverständlich, daß Dich die Nachricht von meiner Vermählung mit der Tochter des Generaladministrators von Bergenhorst in hohem Grade erschreckt hat. Nicht bloß, daß Du damit Deiner stolze Hoffnungen beraubt wirst, so weißt Du auch, wie ich jetzt erst Deinen wahren Charakter kennen gelernt habe. Meine teure Hilda ist ein viel zu aufrichtiges Wesen, als daß sie mir nicht, schon bevor wir vor den Altar traten, gesagt haben sollte, in welchen Beziehungen Du zu ihr gestanden, daß Du ein gebildetes, schönes, unschuldiges Mädchen zum Spielball Deiner Launen gemacht, während Du noch dazu der Verlobte einer Andern warst. Aber sie hat mir auch gesagt, welche nichtswürdige, heuchlerische Rolle Du mir gegenüber gespielt, wie es eigentlich um die Zuneigung bestellt ist, die Du gegen mich hegst.“

Ich bin wie aus den Wolken gefallen! Und doch, jetzt wird es mir nicht schwer, Dir die Mitteilung zu machen, welchen Umschwung Deine Zukunft erleidet! Selbstverständlich geht mir die Gemahlin über das Patenkind, dem ganz entfernten Verwandten, auch für den Fall — daß meine zweite Ehe, wie die erste, kinderlos bliebe. Um mich aber ein für alle Male mit Dir abzufinden und aus Rücksicht darauf, daß ich Dich zu mancher Hoffnung berechtigt, stelle ich Dir ein Kapital von zwanzigtausend Thalern zur Verfügung, das Du jeden Augenblick von meinem Rechtsanwalt in der Kreisstadt Gonten erheben kannst. Damit sind aber auch alle Beziehungen zwischen uns abgebrochen. Erspare Dir jede Annäherung an Bergenhorst, auch an Baron Wilchingen. Letzterer ist so leidend, daß er andauernd an sein Bett gefesselt ist und keinerlei Erregung ertragen kann. (Fortf. folgt.)

Benachrichtigungen.

K. Amtsgericht Welzheim.

Johann Jakob Bühner, Metzger von Bruck, Gde. Forch, geboren den 26. Septbr. 1818, seit 1838 verstorben, ist durch Gerichtsbeschluß vom Heutigen für

T O T

erklärt worden.

Den 20. Februar 1889.

Gerichtsschreiber Wolff.

An die HH. Ortsvorsteher!

Ortspolizeiliche Bescheinigungen für Rindviehtransporte hält vorrätig die R. Nuterzuber'sche Buchdruckerei.

Welzheim.

Fahrnis-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsache des verst. Gemeinderat Stroh hier kommt am Montag den 25. d. Mts. von vormittags 9 Uhr an in der Wohnung des Verstorbenen gegen gleich bare Bezahlung zum Verkauf:

Mannskleider,
Betten,
Rüchengehirr,
Schreiuwerk, worunter ein doppelter Kleiderkasten und allerlei Hausrat.

Revier Welzheim.
Holz-Verkauf.

Dienstag den 26. Februar
vormittags 10¹/₂ Uhr
kommen im „Lamm“ in Steinenberg noch weiter zum Verkauf
aus Glashau, Hint. Drehlade und Hint. Bronngehren
Km.: 3 buchene und erlene Prügel und Anbruch, 17 aspen
Anbruch, 1 Nadelholzscheiter, 90. dto. Anbruch.

Revier Welzheim.
Reisig-Verkauf.

Dienstag den 26. Februar
aus Mittlerer und Vorderer Gaisgurgel und Scheidholz
zu 650 Wellen geschätztes Laub- und Nadelreisig.
Um ¹/₂ 11 Uhr im „Lamm“ in Steinenberg.

Revier Schwend.
Pfahl- & Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 2. März,
vormittags 10 Uhr
aus dem Staatswald Hagerwald 2, 3, 9, Boggental 1, 2 und von
Scheidholz der Gut Hintersteinberg:
13 Km. Pfahlholz, 21 Km. buchene Scheiter, Prügel und
Anbruch, 66 Km. Nadelholzscheiter, 160 Km. dto. Prügel
und 229 dto. Anbruch.
Zusammenkunft im **Neuwirtshaus.**

Breitenfürst,
G. B. Welzheim.
Am nächsten Montag den 25. ds. Mts.
verkauft die Schulgemeinde im öffentlichen Aufstreich das alte
Schulhaus mit Garten dabei, wozu Kaufsliebhaber eingeladen
werden.
Zusammenkunft im alten Schulhaus.

Schulpflege.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am nächsten Dienstag den 26. Februar,
vormittags 11 Uhr in hiesiger Kirche stattfindenden
Trauung, sowie nachheriger gefelliger Unterhaltung im
Gasthaus zum „Pflug“ erlauben wir uns Verwandte,
Freunde und Bekannte freundlich einzuladen.
Der Bräutigam: **Wilhelm Deek,** Gmeinweiler.
Die Braut: **Eva Semet,** Schafhof.

Steinenberg.
**Wirtschaftsveränderung
& Empfehlung.**

Einem werten Publikum von hier und Umgegend mache
ich die ergebene Anzeige, daß ich meine **Wirtschaft** und
Mekgerei in das frühere Amtshaus verlegt habe.
Bitte das mir seither geschenkte Vertrauen auch ferner
bewahren zu wollen, indem ich bemüht sein werde, meine
werten Gäste mit guten Speisen und Getränken gut und
billig zu bedienen.
Gottfried Höfer z. „Bierhalle.“

Ein kräftiges



Mädchen

von 18—20 Jahren zu
Haus- und Feldgeschäften
wird zu sofortigem Eintritt
nach Schorndorf gesucht.
Näheres bei der Expedition d. Bl.

Schorndorf.
100 Zentner

Kleefutter,

sowie 70 Zentner

Wiesenheu

hat zu verkaufen

Wirt **Böhlinger.**

Göppingen.

C. W. 300, 1000, 1100,
3200, 4000, 6000 *M*
suche gegen gute Pfandsicherheit,
und 200, 500, 800 *M* gegen Pfache
tüchtige Bürgschaft sofort oder später
aufzunehmen.

Christian Wöhrl.

C. W. 500, 600, 800, 3000
M habe gegen ge-
nügliche Sicherheit sofort oder bis
Georgi d. J. auszuleihen

Christian Wöhrl.

C. W. Pfandscheine mit
150, 200, 1500,
2000, 2500, 5000 *M* à 4¹/₂ %
habe gegen bar umzusetzen.

Christian Wöhrl.

C. W. Im Oberamtsbezirk
Geislingen habe ein

Ökonomieanwesen,
bestehend in einem Wohn-
haus, Backhaus, Scheuer
und Stallung nebst 17 Morgen
guten Gütern besonderer Familien-
verhältnisse halber um den billigen
Preis von 14 000 *M* zu verkaufen.
Zahlungs-Bedingungen können
äußerst günstig gestellt werden.

Nähere Auskunft erteilt

Christian Wöhrl.

C. W. Schönes
Haus feil!

Ein wirklich sehr solid gebautes
2stodiges Wohnhaus mit schönem
Laden ist in angenehmer Lage der
Stadt Göppingen zu verkaufen und
erteilt nähere Auskunft

Christian Wöhrl.

C. W. Ein 2stodiges
Wohnhaus

mit 2 Wohnun-
gen, auf welchem
früher mehrere
Jahre ein Laden
mit gutem Erfolg
betrieben wurde, habe um den bil-
ligen Preis von 6500 *M* zu ver-
kaufen.

Zahlungsbedingungen können je
nach Belieben gestellt werden.

Nähere Auskunft erteilt

Christian Wöhrl.

C. W. Gelder jeder Höhe
leicht auf kürzere Zeit gegen tüchtige
Bürgschaft aus.

Das Commissions- und Agenturen-
Bureau von
Christian Wöhrl.

C. W. Forderungen auf
Schuld- & Bürgscheine,
Pfandscheine zc. übernimmt kauf-
und einzugweise

das Commissions- und Agenturen-
Bureau von
Christian Wöhrl.

C. W. Zu Aufnahme von
Privatbringens-In-
venturene, Lebens-, Feuer-, Hagel-
und Unfallversicherungen empfiehlt
sich bestens

Christian Wöhrl.

Klassenbach.

Gegen gefähliche Sicherheit kön-
nen bis Georgi
1000 *M.*
Streuablösungsgelder erhoben wer-
den.

Gemeindepfleger **Höfer.**

Von dem von Kommissionsrat
Denze in Neustadt-Weipzig her-
ausgegebenen

Illustrierten Anzeiger
für Contor und Bureau hat
die Jahrgänge 1885, 1886, 1887
und 1888 billig zu verkaufen.

Gefl. schriftliche Offerten ver-
mittelt unter Chiffre **C. S. 71** die
Redaktion d. Bl.

Kautschuk-
(Gummi)-
Schläuche

für Wein,
Bier, Brannt-
wein, Essig,
heiße Flüssig-
keiten, Dampf, Gas u. s. w.
Sicherheits-Abfüllschläuche, Zieher,
(Heber), Kautschuk-schnüre, platten,
cinge, -walzen u. s. w. für Ver-
dichtungen, Stopfbüchsen-schnur,
Asbest-Fabrikate, Gansschläuche,
Messingverschraubungen, Hahnen,
nicht nachtropfend, Pumpen, Spun-
tenheber, Ventilsputzen, Korke,
Polzglasur, Eisenglasur, Visier-
näbe, Kellerlampen.

Trubjäder und einfachste Geräte
zum sofort klären, filtrieren ohne
Schönung trüber Getränke und
Fahrgeläger zc. von *M* 11 an,
worüber vorzügl. Zeugnisse ver-
senden. Meist alles vorrätig.
Preislisten zu Dienst.

Gebr. Schieber
in **Esslingen a. N.**

Welzheim.
Fettes Rindfleisch
per Pfund 40 Pfennig
bei
Köwenwirt **Fritz.**

Wer eine Mark
in Briefmarken einsetzt, erhält
franko per Post zwei Bände des
in weitesten Kreisen bekannten
und beliebten

Schwäb. Heimgartens
mit sehr spannenden Romanen und
ausgewähltem vermischten Teil,
Gedichten, Rätseln zc. zugefandt.
— Es gibt nichts Passenderes und
Billigeres für Lesefreunde, dies be-
weisen die zahlreich eintreffenden
Anerkennungsschreiben.

Vorrätig sind Band: 6, 7, 8,
9, 10, 11, 12, 13 und 14. Band
15 erscheint Mitte März.
Dorherr & Schmidt in Kaufbeuren.

Welzheim.
Ein Armband
wurde gefunden. Abzuholen bei
G. Mayer.

Couverts
mit „Gruß aus Welzheim“
empfiehlt billigst die Buchdruckerei
dieses Blattes.